

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1886

7 (15.4.1886)

Aerztliche Mittheilungen aus Baden.

Gegründet von Dr. Robert Volz.

Karlsruhe.

Nr. 7.

15. April.

Baden-Baden im Jahre 1885.

Dem Jahresbericht des Großh. Badearztes, Hofrath Dr. Heiligenthal, entnehmen wir folgende Mittheilungen über die Saison des Jahres 1885 in Baden-Baden:

Der Fremdenbesuch des Jahres 1885 ist auf die Ziffer 53312 gestiegen (1401 Personen mehr als im Jahre 1884). Seit dem Jahre 1881 ist die Zunahme des Fremdenbesuches eine stetige und hat sich von 47196 auf 53312 gehoben.

Das Verhältniß der Baden besuchenden Nationalitäten bleibt seit Jahren nahezu immer das nämliche: Deutsche bilden immer weitaus das größte Contingent, ihnen schließen sich Engländer, Franzosen, Amerikaner, Russen u. s. w. an. Auch die Vertheilung des Besuches von Fremden auf die einzelnen Monate bewegt sich immer nahezu in denselben Grenzen. Juli, August und September sind die besuchtesten Monate und unter ihnen stets wieder der August in erster Linie.

Entsprechend der Zunahme der Fremdenzahl hat sich auch der Gebrauch der Bäder u. s. w. gesteigert, die Zahl der abgegebenen Bäder beläuft sich für 1885 auf 104571 (gegen 102349 im Jahre 1884).

Den Hauptanziehungspunkt für Kurzgebrauchende bildet unstreitig das Großh. Friedrichsbad, seine Benützung hat sich von Jahr zu Jahr in solchem Grade gesteigert, daß eine Erweiterung der Anstalt zum unabwiesbaren Bedürfniß geworden ist. Im Jahre 1885 sind in dem Friedrichsbade 59951 Bäder, Douchen, Inhalationen u. s. w. abgegeben worden gegen 55846 im Jahre 1884. Diese Zunahme erstreckt sich vorzugsweise auf die Wildbäder (große und kleine), auf Wannenbäder, Bäder in heißer Luft und Dampfbäder, für die großen Gesellschaftsschwimmbäder stellt sich dagegen eine nicht unbeträchtliche Verminderung des Besuches

heraus, möglicherweise in Folge von durch den bisherigen großen Besuch eingetretenen Mißständen, wie sie durch die mangelhafte Erneuerung des unrein gewordenen Badewassers und die schlechte Ventilation der Baderäume sich geltend machte.

Die neue Einrichtung des elektrischen Bades hatte sich eines zunehmenden Zuspruches zu erfreuen. Das neue Bad wurde am 15. Juni eröffnet und zu 479 Sitzungen benützt (gegen 127 im Jahre 1884). Die Zahl der Kranken, die von der Einrichtung Gebrauch machten, betrug 40, davon litten 18 an Neurasthenie, 3 an Paralysis agitans, 3 an Schreibkrampf, 3 an Schlaflosigkeit, 2 je an Neuralgie, Spinalirritation, Hysterie, Parese nach Apoplexie, je 1 an Sclerodermie, Paralysis spinalis spastica und Gehirnstkrose. Die Resultate waren am erfreulichsten bei den Neurasthenikern, besonders in einem Falle cerebraler Form, die übrigen Formen von Nervenleiden erfuhren durchgängig wesentliche Besserung. Besonders wird eine erfrischende Wirkung auf die Psyche nach dem Bade beobachtet.

Die Abtheilung für mechanische Heilgymnastik wurde vom Januar bis Ende Dezember von 269 Personen besucht. Die hier behandelten Krankheitsfälle lassen sich etwa in folgende Gruppen unterbringen: Neigung zu Fettbildung, Fettherz, Zirkulationsstörungen in Folge davon, anämische Zustände, Scrophulose, Herzfehler, besonders des linken Herzens, Herzneurosen, Neurasthenie, Neuralgien, Schreibkrampf, — chronische Magen- und Darm-Katarrhe, Dyspepsie (besonders nervöse), habituelle Obstipation — Erkrankungen der Gelenke nach Rheumatismus, Gicht, Verletzungen, Brüchen u. s. w., Gelenkneurosen, Verkrümmungen der Wirbelsäule, Dysmenorrhoe, Hypochondrie und Hysterie. Die Heilerfolge sind im Allgemeinen sehr gute, in einzelnen Fällen aber geradezu unerwartet glänzende, wenn man die Dauer und Intensität des Leidens berücksichtigt, letzteres bezieht sich besonders auf Herzleiden.

Nach Ansicht des Groß-Badearztes stellt die Einführung der Apparate für mechanische Heilgymnastik eine wesentliche Bereicherung der Heilmittel des Friedrichsbades dar und wird die bevorstehende beträchtliche Erweiterung der Anstalt diese Vortheile noch vermehren.

Auch zur Vornahme von Massirungen ist für Männer und Frauen ausgiebige Gelegenheit gegeben. Die inneren Räume der Trinkhalle sind heizbar gemacht worden, was sich als große Annehmlichkeit bewährt hat und auf die stets mehr erprobte Einführung von Winterturen von günstigem Einfluß sein wird.

Ueber die Einzelheiten der Frequenz und der Heilmittel Badens mögen beifolgende Tabellen näheren Aufschluß geben.

Baden - Baden.

Baden-Baden.
Meteorologische Beobachtungen im Jahre 1885.
Höhe über dem Meere 206 Meter.

Monat.	I. Luftdruck.		II. Lufttemperatur.		III. Atmospärische Niederschläge.						IV. Windvertheilung.												
	Mittlerer.	Stärkster.	Mittlere.	Niedrigste.	Summe der Höhe.	Wagnum.	Zahl der Tage mit Niederschlägen.	Tage mit Schneefall.	Mittlere Bewölkung.	Kage m. Gewitter.	Abnorme Geschwindigkeit.	Mittl. relative Geschwindigkeit.	mm	0/10	Stnntellen.	Gibbelf- und Stnntellen.	Gibbelf- und Stnntellen.	Stnntellen.	Gibbelf- und Stnntellen.	Stnntellen.	Stnntellen.	Stnntellen.	
Januar	743,4	754,0	—	+ 9,0	30,2	7,3	7	3	4,5	—	3,5	86	29	32	5	19	8	5	5	5	5	5	5
Februar	741,9	750,9	+ 5,12	+ 16,0	123,2	27,0	15	2	6,5	1	5,5	84	26	38	7	11	2	5	5	5	5	5	5
März	743,9	754,4	+ 4,21	+ 12,8	181,4	41,7	16	2	6,0	3	5,0	79	24	21	6	22	20	8	8	8	8	8	8
April	738,4	750,1	+ 9,74	+ 20,2	95,9	35,2	8	—	4,9	8	6,5	72	17	37	8	23	5	5	5	5	5	5	5
Mai	741,7	749,3	+ 10,59	+ 25,4	198,9	56,8	21	—	7,0	2	7,7	81	13	55	5	11	9	9	9	9	9	9	9
Juni	744,5	751,0	+ 17,85	+ 26,8	58,4	19,7	8	—	5,9	8	10,9	79	16	41	4	22	7	7	7	7	7	7	7
Juli	747,2	753,2	+ 17,86	+ 26,8	186,0	80,1	9	—	4,5	4	11,9	79	20	37	6	18	7	7	7	7	7	7	7
August	742,8	750,5	+ 15,93	+ 26,8	75,8	18,6	11	—	5,1	5	10,5	78	25	52	8	9	4	4	4	4	4	4	4
September	743,7	752,6	+ 13,43	+ 23,8	183,6	31,4	16	—	5,7	5	10,1	87	25	51	5	9	—	—	—	—	—	—	—
Oktober	738,9	749,0	+ 8,29	+ 16,2	242,8	33,4	23	—	8,2	—	7,8	89	26	36	19	11	—	—	—	—	—	—	—
November	743,0	751,1	+ 4,46	+ 14,8	113,4	35,0	9	—	7,8	—	5,0	90	28	35	4	19	4	4	4	4	4	4	4
Dezember	749,1	757,8	+ 0,13	+ 10,4	129,4	23,0	13	5	7,4	—	4,3	92	17	47	—	27	1	1	1	1	1	1	1
Zum Jahre	743,2	757,8	+ 8,96	+ 26,8	134,9	80,1	156	12	71,9	28	7,4	82	266	482	77	200	67	64	64	64	64	64	64

Vergleichende Uebersicht
der Fremdenzahl und des Betriebs der Bädanstalten (Staats- und Privatbädanstalten) in den Jahren
1884 und 1885.

Jahr.	Fremdenzahl	Abgegebene Bäder im				Armenbad.		In der Trinitzhalle abgegeben.						
		Gröhh. Dampfbad.	Gröhh. Armenbad.	Privat-Bädanstalten.	Im Ganzen.	Gahl der Pflegelinge.	Gahl der Kosttage.	Brennholz.	Stein.	Grümm. Flächen.	Kapitellen- quelle	Motten.	Ruhnsth.	Biegensth.
1884	51 911	55 846	2 589	4 856	39 556	102349	267	6 988	61	750	2 414	3 226	70 477	790
1885	53 312	59 951	3 443	4 202	36 975	104571	295	7 689	60	200	1 874	2 888	70 497	784
1885	1 401	4 105	854	—	—	2222	28	716	—	—	—	—	20	—
weniger	—	—	—	154	2 588	—	—	—	1	550	540	343	—	6

Der im Jahre 1885 in den verschiedenen Bädanstalten in Baden und Südbaden abgegebenen Bäder.

Zusammenstellung
 der im Jahre 1885 in den verschiedenen Badaufstalten in Baden und Sickingenthal abgegebenen Bäder.

Benennung der Badaufstalten.	Thermal- mallerbäder.	Artbäder.	Geistliche Bäder.	Katholische Behandlung.	Douchebäder.	Sicktenabehn- bäder.	Stahlbäder.	Bäder mit anderen Gutstoffen.	Einbäder- und Pflanzbäder.	Dampf- bäder.	Heiße Sulfidbäder.	Inhalationen.	Summa
Großb. Friedrichsbad	17 742	13 841	479	335	2 789	558	—	1 064	—	7 617	13 708	1 823	59 951
Großb. altes Dampfbad	—	—	—	—	—	—	—	778	—	3 443	—	—	3 443
Großb. Virenbad	3 424	—	—	—	385	—	16	571	111	—	—	—	4 202
Badischer Hof	5 186	—	—	16	—	5	—	18	—	—	—	—	6 381
Badreit	4 612	—	—	—	1 239	963	10	1 429	—	—	—	—	4 651
Darmstädter Hof	8 744	—	—	—	54	—	—	41	—	—	—	—	12 375
Hotel Friedrichsbad (v. Engel) Küsch	2 608	—	—	—	36	77	—	68	—	—	—	—	2 713
Rezesburger Hof	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 532
Stahlbad	2 355	—	—	—	56	—	394	58	18	—	—	—	2 881
Zähringer Hof	1 853	—	—	—	80	62	—	107	5	—	—	—	2 107
Bären, Sickingenthal	—	—	—	—	—	—	14	—	43	—	—	—	64
Ludwigsbad, Sickingenthal	—	—	—	—	59	—	405	—	807	—	—	—	1 271
Summa	50 882	13 841	479	335	4 714	1 777	839	4 134	984	11 060	13 708	1 823	104 571

Aus den geschilderten Verhältnissen geht hervor, daß der altbewährte Ruf der Aurelia Aquensis seine Anziehungskraft immer noch bewährt und daß der Curort sich mit Erfolg bemüht, die früher so lange und erfolgreich behauptete Stelle an der Spitze der deutschen Bäder festzuhalten und neu zu begründen, wenn auch mit den weniger blendenden, aber um so segensreicheren und nachhaltigeren Mitteln der Ausnützung und Vermehrung seiner Heilkräfte. Stadt, Regierung und Volksvertretung sind einig in diesem Streben und das Budget für 1886/87 gibt ein beredtes und hervorragendes Zeugniß, wie, trotz der Finanzlage des Landes, kein Mittel gespart wird, um die Badener Curanstalten auf dem hohen Stand zu erhalten, den sie sich durch die Weisheit der Staatsregierung, durch die Opferbereitschaft und vorurtheilsfreie Unterstützung der Landstände, nicht zum wenigsten aber durch die Sachkenntniß und Umsicht sowie den unermüdlischen Eifer der zunächst an der Ausführung und Leitung der Curanstalten theiligten Kreise errungen haben. Dem entsprechend findet sich in dem bewilligten außerordentlichen Budget der Badanstalten zunächst die Summe von 44 700 Mark für Bervollständigung der heilgymnastischen Anstalt im Friedrichsbad. Wir entnehmen der Begründung dieser Forderung Seitens der Großherzoglichen Regierung und dem Berichte an die II. Kammer: „Bei der stets zunehmenden Anerkennung, welche den physikalischen Heilmethoden sowohl in den Kreisen der Aerzte als auch von Seiten des Publikums zugewendet wird, wurde von der Großherzoglichen Regierung in Erwägung gezogen, ob zur Bervollständigung der im Friedrichsbade dargebotenen Veranstaltung sich die Einrichtung einer Abtheilung für Heilgymnastik und Massage empfehle; nach dem Ergebnis der Erhebungen der ärztlichen Sachverständigen über die in Stockholm durch Dr. Zander eingerichtete Anstalt dieser Art, die sehr günstig ausfielen, wurde zunächst ein Versuch mit der Einführung einer Anzahl der Zander'schen maschinellen Apparate im Friedrichsbade gemacht.

Die nach jeder Richtung günstigen Resultate des Versuches ließen es gerechtfertigt und wünschenswerth erscheinen, die dermalige noch unvollkommene Einrichtung durch Erwerbung sämtlicher Zander'schen Maschinen und durch Aufstellung derselben in einem entsprechenden Raume — der großen Halle des Friedrichsbades — zu vervollständigen, beziehungsweise zu verbessern, um dadurch die erforderliche Mannigfaltigkeit und Abwechslung in den Übungen und den gleichzeitigen Besuch einer größern Anzahl von Patienten zu ermöglichen. Eine vollständige, allen Bedürfnissen und Anforderungen entsprechende Anstalt wird für sich allein schon und insbesondere in der für die Krankenbehandlung sehr werthvollen Verbindung mit den Badanstalten eine wesentliche Bereicherung der in Baden dargebotenen Curmittel darstellen und für die Bedeutung des Curortes um so günstigere Wirkung äußern, als eine ähnliche Einrichtung in Deutschland zur Zeit sonst nicht besteht.

Der Bericht der II. Kammer fügt bei, daß diese Anlage der Stadt Baden wie dem ganzen Badenerland zur Zierde und zum Vortheil gereichen werde. Er werden zu den vorhandenen 23 Apparaten 43 neue Maschinen angeschafft und mit Beginn der diesjährigen Saison bereits aufgestellt und in Thätigkeit sein."

Zu Erwerbunq weiteren Thermalwassers wurden 18500 Mark bewilligt. Auf den Thermalquellen von Baden ruhen zu Gunsten von Privaten (Gast- und Badhäusern) und Corporationen verschiedene Bezugsberechtigungen, die zusammen ca. 46 Prozent des vorhandenen Thermalwassers in Anspruch nehmen, beim Bau des Friedrichsbades wurden diese Benützungsverhältnisse geregelt. Die bis dahin besonders abfließenden Quellen: Höllequelle, Judenquelle, Bruchquelle, Ungemachquelle wurden in einen Hauptstollen, den „Schloßstollen“, vereinigt, die an diesen Quellen bestehenden Privatberechtigungen zum Theil zurückgezogen, theils an die Ursprungsquelle verlegt und sämtliche hierdurch frei gewordenen Thermalwasser dem Friedrichsbade zugeleitet. Durch den neuangelegten tiefliegenden sog. Kirchenstollen wurden die Kofenquelle und das weitere auf dem Kirchenplatze entspringende Thermalwasser dem zweiten Stockwerke des Friedrichsbades zugeführt. Die Wirthsleitungen werden jetzt aus dem „Ursprung“ hinter dem alten Dampfbad und theilweise aus dem Freibade und Kühlequelle, theilweise aus dem Schloßstollen gespeist, das Friedrichbad theils aus letzterem, aus der Kühl- und Freibadquelle, der Murr- und Fettquelle und dem Kirchenstollen. Abgesehen von einer in Aussicht genommenen Erweiterung der Badanstalten macht es die steigende Frequenz der öffentlichen Badanstalten dringend nöthig, an die Erwerbunq weiteren Thermalwassers heranzutreten. Die in Aussicht stehende Erwerbunq eines täglichen Quantums von 37 Kubikmeter ermöglicht die Abgabe von täglich 90 Wannenbädern und ist die dadurch herbeigeführte ständige Alimentirung von 10 Badwannen ein vorzüglicher Erwerb für das Friedrichsbad.

Die vermehrte Frequenz des Friedrichsbades veranlaßte die Großherzogliche Staatsregierung, eingehende und, wie der Bericht der II. Kammer anerkennt, sehr umsichtige und zweckmäßige Erhebungen bezüglich der Frage einer Erweiterung der Badanstalten zu machen. Auf Grund der erhobenen fachmännischen und ärztlichen Gutachten gelangte man, um den bewährten Ruf des Friedrichsbades als einer Musteranstalt zu erhalten und um zugleich die Benützung der Bäder dem Publikum unbeschränkt zu ermöglichen, zu dem Entschlusse, dem fühlbaren Nothstande durch Erbauung eines besondern Frauenbades abzuhelfen, welches während der Hauptfrequenz eröffnet würde, während in dieser Zeit das Friedrichsbad ausschließlich für Männer bestimmt wäre. Alle Einrichtungen, welche den modernen Anforderungen entsprechen und auch im Friedrichsbade für Frauen vorhanden sind, also auch große Gesellschaftsbäder, große Gesellschaftswil-

bäder u. s. w. sollen auch in dem Frauenbade dargeboten werden. Die Auswahl des Platzes, der wegen Gewinnung der Dampfbäder in unmittelbarer Nähe des Quellengebietes liegen muß, machte erhebliche Schwierigkeiten. Nach mehreren Projekten — Stelle des alten Dampfbades mit Gasthaus zur Nothe, Häuser zwischen Steinstraße und Gernsbacherstraße — erübrigte nur, das dermalige Armenbad als Baustelle für das Frauenbad in Aussicht zu nehmen, welcher Plan die Verlegung und den Neubau des Armenbades zur Vorbedingung hat. Die Baukosten für das Frauenbad sind annähernd auf 400 000 Mark berechnet. Hierzu kämen 45 000 Mark für Pumpwerk und Rohrleitung, dann 50 000 Mark für Inventar u. s. w., so daß sich der Gesamtkostenaufwand auf 500 000 Mark belaufen würde, von denen aber in den Jahren 1886/87 nur 100 000 Mark angefordert wurden. Das Armenbad hat sich längst als unzulänglich erwiesen, da die Ausnahmsgesuche nicht in dem Umfang, wie dies im Interesse der Verallgemeinerung der Heilpflege wünschenswerth erscheinen muß, berücksichtigt werden konnten. Zu den Kosten des Betriebes leistet der Staat einen jährlichen Beitrag von 5 000 Mark, das Gebäude ist Eigenthum des Badefonds. In dem Budget für 1886/87 sind für Neubau eines Armenbades aus den Mitteln des Badfonds 175 000 Mark vorgesehen und bewilligt.

Berücksichtigt man, daß außer diesen außerordentlichen Ausgaben noch 77 150 Mark ständige Dotation an die Gemeinde Baden, 34 000 Mark für den Betrieb des Theaters und 8 000 Mark für den Betrieb der Trinkhalle in dem laufenden Etat enthalten sind, so dürfen wir wohl die Ueberzeugung aussprechen, daß in einer Weise den Bedürfnissen des Curortes Rechnung getragen ist, die der Einsicht und dem Gemeinfinn der beteiligten Kreise alle Ehre macht und die nicht verfehlen wird, segensreiche Früchte für die Stadt Baden und zahlreiche hilfsbedürftige Kranke zu bringen. Im Sinne Vieler von Nah und Fern, die Heilung und Erfrischung in der schönen Bäderstadt gefunden und in Uebereinstimmung mit gar vielen Freunden landschaftlicher Schönheit und anregenden Naturgenusses rufen auch wir Baden und dem lieblichen Ostthale zu: Vivat, floreat, crescat.

Zeitung.

Wohnortswechsel. Arzt Heinrich Schlegel ist von Offenburg nach Altenheim, Amt Offenburg, gezogen; Arzt von Kottack von Altenheim nach Eriberg; Augenarzt Dr. Knieß ist von Karlsruhe nach Freiburg übergesiedelt.

Niederlassung. Dr. Theodor Gelpke, approx. 1884, hat sich in Karlsruhe als Augenarzt niedergelassen.

Die XI. **Wanderversammlung südwestdeutscher Neurologen und Irrenärzte** findet am 22. und 23. Mai in Baden Baden statt. Anmeldungen von Vorträgen sind an die Geschäftsführer, Geheime Hofrath Dr. Bäumler, Professor in Freiburg i. Br. und Dr. Fischer in Illenau, zu richten.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Aensperger. — Druck und Verlag von Alsch & Vogel.